

Ethischer Pluralismus und moralische Konflikte

Thomas Schmidt, Humboldt-Universität zu Berlin

1. Einleitung

Moralische Konflikte

- Zwei oder mehr moralisch relevante Faktoren zeigen in unterschiedliche Richtungen.
- Wir sind uns relativ sicher über die einschlägigen moralisch relevanten Faktoren.
- Weniger offensichtlich ist, wie diese Faktoren zu gewichten sind und was wird letztlich tun sollen.

Ethischer Pluralismus

- (1) Es gibt eine Pluralität irreduzibler und potentiell konfligierender moralisch relevanter Faktoren.
- (2) Es gibt eine korrespondierende Pluralität moralischer Prinzipien.
- (3) Es gibt keine Abwägungsprinzipien, die einem sagen, was im Falle konfligierender Faktoren zu tun ist.

Einwände: Da der ethische Pluralismus keine Abwägungsprinzipien bereitstellt,

- schweige er sich über Angelegenheiten aus, im Hinblick auf die man von einer ethischen Theorie mehr erwarten kann,
- verpflichte er sich auf fragwürdige erkenntnistheoretische Annahmen,
- liefere er lediglich eine unsystematische Liste moralischer Faktoren (*an unconnected heap of duties*).

Ich möchte zeigen, dass keiner dieser Einwände überzeugt.

2. Die Struktur des ethischen Pluralismus

Ein Beispiel: Peter könnte entweder (A) weiter radeln, um, wie er es Laura versprochen hat, pünktlich um 20:00 am Kino zu sein. Oder er könnte (B) anhalten und der dringend hilfsbedürftigen Person am Straßenrand helfen.

Generische Beschreibung: Es gibt einen für A (und gegen B) sprechenden moralischen Grund, und es gibt einen für B (und gegen A) sprechenden moralischen Grund.

Moralische Gründe

- sprechen moralisch für oder gegen Handlungen,
- können konfligieren,
- können überwogen werden.

(Terminologische Alternativen: moralisch relevante Faktoren; moralische Gesichtspunkte; *prima facie*-Pflichten.)

Konflikte zwischen moralischen Gründen sind nicht notwendigerweise tragische Dilemmata.

Ethischer Pluralismus (1): Es gibt eine irreduzible Pluralität potentiell konfligierender moralischer Gründe.

(Gegen Theorien, denen zufolge es nur scheinbar moralische Konflikte gibt.)

Ethischer Pluralismus (2): Die normative Rolle moralischer Gründe wird durch Gründeprinzipien der folgenden Form beschrieben:

(GP) Wenn x eine F -Handlung ist, dann ist diese Tatsache ein moralischer Grund für (oder gegen) x .

(Gegen den Holismus der Gründe, d.h. gegen die These, dass es vom Kontext abhängen kann, ob etwas ein moralischer Grund ist.)

Ethischer Pluralismus (3): Es gibt keine Abwägungsprinzipien. Der normative Gehalt des ethischen Pluralismus erschöpft sich in Prinzipien der Form (GP).

3. Die Unbestimmtheit des ethischen Pluralismus

Wenn man Gründeprinzipien mit den relevanten Prämissen über die Situation zusammenbringt, implizieren sie Urteile über das Vorliegen moralischer Gründe für bzw. gegen einzelne Handlungen:

- (i) Wenn x eine F -Handlung ist, dann ist diese Tatsache ein moralischer Grund für x .
- (ii) Handlung a ist F .
- (iii) Also: Dass a eine F -Handlung ist, ist ein moralischer Grund für a .

Im Falle konfligierender Gründe muss man auf moralisch gehaltvolle Zusatzprämissen zurückgreifen, um ein Urteil darüber ableiten zu können, was moralisch gesehen zu tun ist.

Dies gilt auch, wenn man auf Abwägungsprinzipien wie z.B. diese zurückgreifen könnte:

- Im Allgemeinen ist der Gesichtspunkt der Hilfeleistung wichtiger als der der Versprechenseinhaltung;
- nicht selten lassen sich Gewichtungsfragen unter Berücksichtigung der Handlungskonsequenzen entscheiden;
- etc.

Das Schicksal, auf moralisch gehaltvolle Zusatzprämissen zurückgreifen zu müssen, teilt der ethische Pluralismus mit allen Theorien, die in folgendem Sinne unbestimmt sind:

Unbestimmtheit: Eine ethische Theorie ist genau dann unbestimmt, wenn die von ihr bereitgestellten Prinzipien zusammen mit den relevanten Prämissen über die Situation im Allgemeinen keine Urteile darüber implizieren, was moralisch gesehen zu tun ist.

Um über eine vorliegende pluralistische Theorie T in diesem Punkte hinauszugehen, muss man eine nicht unbestimmte Erweiterung von T angeben, d.h. eine Theorie der Form

T & [Abwägungsprinzipien, die einem für alle möglichen Fälle konfligierender moralischer Gründe sagen, welcher dieser Gründe größeres Gewicht hat]

4. Eine Verteidigung des ethischen Pluralismus

Der ethische Pluralismus ist nicht notwendigerweise unvollständig.

Wenn es keine Abwägungsprinzipien gibt, dann hat der Pluralist recht. Daher ist der Hinweis darauf irreführend, dass der Pluralismus aufgrund der Tatsache, dass er keine Abwägungsprinzipien bereitstellt, notwendigerweise unvollständig sei.

Der Pluralismus ist nicht notwendigerweise auf fragwürdige und vermeidbare erkenntnistheoretische Annahmen verpflichtet.

Wenn der Pluralist damit recht hat, dass es keine Abwägungsprinzipien gibt, dann haben diejenigen, die sich nicht auf nichtinferentielle Verfahren moralischer Rechtfertigung verlassen wollen, keine Alternative dazu, eine im Hinblick auf die Möglichkeit moralischer Rechtfertigung skeptische Position einzunehmen.

Der Pluralismus ist nicht notwendigerweise unsystematisch.

Indem er keine Abwägungsprinzipien bereitstellt, liefert der Pluralismus nicht notwendigerweise bloß einen unsystematischen *unconnected heap of duties*: Bestimmtheit und systematische Einheit sind unterschiedliche Eigenschaften ethischer Theorien.

t.schmidt@philosophie.hu-berlin.de

Institut für Philosophie
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 10.06.2015